

mit einer sogenannten torrischen Linse ebenfalls ausgleichend. Der Patient sieht dann auch ohne Brille nicht mehr verzerrt, das ist eine echtes Komfort-Plus.«

Glaukom: Oft spät bemerkt

Wenn der Star seine Farbe wechselt und grün wird (Glaukom), sind die Eingriffsmöglichkeiten nicht mehr so günstig wie bei der trübren Linse. Beim Glaukom kommt es nämlich zu einer nicht mehr rückgängig zu machenden Schädigung der Nervenfasern des Sehnervs, meist durch zu hohen Augendruck. Diesen erhöhten Druck spürt man nicht, er schädigt aber über Jahre unbemerkt den Nerven. Erst wenn der Prozess schon weit fortgeschritten ist, kommt es zu merkbaren Ausfällen. So erscheinen plötzlich ganze Bereiche des Gesichtsfeldes nur noch schwarz. In Deutschland leiden etwa 800 000 Menschen an dieser Erkrankung. Neuere Therapien können ein weiteres Fortschreiten stoppen.

der Arzt: »Je früher wir ein Glaukom erkennen, desto weniger ist die Schädigung des Sehnervs fortgeschritten und desto besser sind die Behandlungsmöglichkeiten. Ab dem 40. Lebensjahr sollte man alle zwei bis drei Jahre den Druck messen lassen, ab dem 60. Lebensjahr jährlich.«

Mit hochmoderner Laser-Diagnostik können nämlich schon kleinste Schädigungen des nur 1,5 Millimeter großen Sehnervs erkannt werden.

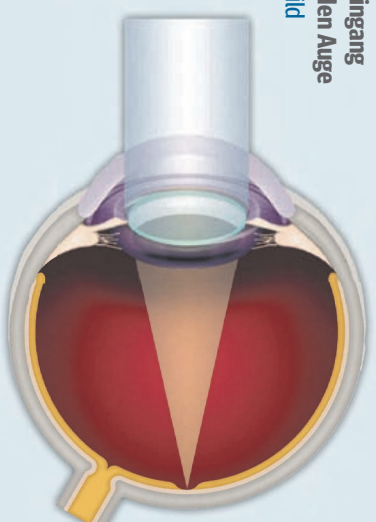
Wenn ein erhöhter Druck festgestellt wird, kommen zunächst Augentropfen zum Einsatz, die nach Auskuntf Münnichs meist den Druck wirksam senken und damit ein Fortschreiten der Schädigung verhindern. Sollte es damit nicht klappen, kann eine Laserbehandlung zu einer Verbesserung des Abflusses führen. Ein neueres Verfahren ist der minimal-invasive Eingriff mit dem Trabektom, mit dem das Trabekel-Maschenwerk entfernt wird.

Im Auge wird das sogenannte Kammerwasser produziert. Normalerweise wird genauso viel davon »nachgeliefert« wie wieder abfließt, wodurch sich ein relativ konstanter Augeninnendruck bildet. Beim Glaukom ist meist dieser Abfluss vermindert, weil das siebähnliche »Trabekel-Maschenwerk« im Abflussskanal »verfälscht« ist, wodurch der Druck ansteigt.

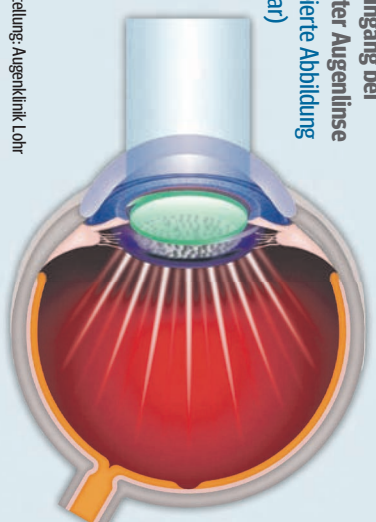
Bei der üblichen augenärztlichen Untersuchung kann ein erhöhter Druck nicht erkannt werden. Deswegen dringen Münnich und seine Kollegen in ganz Deutschland darauf, »in der Öffentlichkeit das Bewusstsein zu schärfen, öfter mal vorsorglich den Augendruck messen zu lassen«. Die gesetzlichen Kassen bezahlen die rund 20 Euro dafür nicht, was Münnich sehr bedauert.

Das Geld für diese sogenannte Privatleistung sei jedenfalls gut angelegt, meint

Strahleneingang im gesunden Auge
► Klares Bild



Strahleneingang bei eingetübter Augenlinse
► verschleierte Abbildung (Grauer Star)



Grafische Darstellung: Augenklinik Lohr



Laser-Biometrie: Hier wird mit einem Laser die Kunstlinse gemessen, die bei Patienten mit Grauem Star eingesetzt wird. Foto: Augenklinik

Fortschrittliche Therapiemethoden führen dazu, dass auch

die Altersabhängige Makuladegeneration (AMD) nicht mehr wie früher ist Schicksal ist, das man einfach hinnehmen musste. Je älter jemand wird, desto größer ist sein Risiko, AMD zu bekommen. Bei der Makula handelt es sich um die Stelle des schärfsten Sehens, das Zentrum der Netzhaut mit den meisten Sehzellen. Hier wird das eintrreffende Bild umgesetzt zu einem

Nervenimpuls und ins Gehirn geleitet.

Bei der AMD sterben Sinneszellen ab. Die Netzhaut verändert sich. Die Betroffenen sehen zwar, aber aber sie können beispielsweise ein Gesicht nicht mehr erkennen, da ist nur schwarzer Fleck. Das äußere Sehfeld bleibt erhalten. Es gibt zwei Hauptformen der AMD: die trockene und die feuchte. Die trockene Form ist eher »die etwas bessere« (Münnich), weil sie ganz

Vorbeugen steht im Zentrum der Woche des Sehens

Patienteninformation: Ab 8. Oktober Aufklärungskampagne – Lesung im Dunkeln in Aschaffenburg

Ganz im Zeichen der Vorbeugung steht die zehnte bundesweite Woche des Sehens vom 8. bis 15. Oktober. Augenärzte, Selbsthilfe-Organisationen und internationale Hilfswerke starten dabei eine Aufklärungskampagne mit vielen Aktionen.

»Es gibt bei dieser Kampagne zwei Säulen«, sagt Ilona Krüschke, Praxisleiterin bei der Augenklinik Aschaffenburg: »Zum einen wollen wir informieren, wie sich Sebehinderungen und Blindheit in

Deutschland verhindern lassen.« Zum anderen gehe es um den globalen Blick: Wie können Hilfsorganisationen in Entwicklungsändern Augenkrankheiten wirkungsvoll begegnen?

Auch wenn die Vorbeugung im Zentrum der Woche des Sehens steht – therapeutische Ansätze kommen nicht zu kurz. So wird in den Praxen und bei Veranstaltungen über Rehabilitationsangebote und über Hilfsmittel für den Alltag von Blinden und sehbehin-

deten Menschen informiert. Auf der Webseite www.woche-dessehens.de gibt es eine Übersicht über alle Veranstaltungen.

Eine ganz spezielle Erlebnis bietet im Rahmen der Informationswoche die Bezirksgruppe Aschaffenburg-Miltenberg des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes an: Am Freitag, 14. Oktober, veranstaltet die Organisation in der Aschaffener Bürger Volkshochschule ab 19 Uhr eine Lesung. Das Beson-

dere: Die Lesung findet im absoluten Dunkeln statt. Heinz Beier, seit seinem 11. Lebensjahr durch einen Unfall blind, liest mit den Fingern die 1825 von Louis

Braille entwickelte Punktschrift. Gelesen wird aus dem Buch »Eiskalt erwischt« von Stefan Hein. Am Klavier umrahmt Hermann Holtzapfel die Veranstaltung.

Aber auch die medizinischen Informationen kommen am Untermain nicht zu kurz: Am 15. Oktober ist der Blin-

langsam und schlechend voran geht. Gegen sie gibt es noch kein Mittel, möglicherweise kann eine Nahrungsergänzung mit den Vitaminen C und E, Beta-carotin, Zink und Kupfer den Prozess verlangsamen.

Abfall der Sehschärfe

Anders die feuchte Variante: Sie schreitet sehr schnell voran. Krankhafte Blutgefäße wachsen aus einer sehr blutreichen Schicht des Auges (Aderhaut) unter die Makula ein. Sie bluten daher leicht und lassen Flüssigkeit austreten. Dadurch kommt es zu einer Verdickung und Zerstörung der Netzhaut. Die Bildung dieser Gefäße wird durch ein Wachstumshormon (Vascular Endothelial Growth Factor, abgekürzt VEGF) ausgelöst. Am Ende dieses Prozesses steht eine Narbenbildung, es kommt zu einem sehr schnellen Sehstärkeabfall.

Sehr wirksame Arzneien

Während früher in diesem Fall das Sehen als weitgehend verloren galt, gibt es seit einigen Jahren Medikamente, die wiederholt direkt in den Glaskörper des Auges gespritzt werden, sogenannte Anti-VEGF. Sie wirken auf die neugebildeten krankhaften Blutgefäße ein, so dass die Netzhaut wieder »trocknet«. Hierdurch kann die Sehschärfe bei über 90 Prozent der Patienten auf dem Stand zu Beginn der Injektionen gehalten werden. Münnich berichtet von sehr guten Erfahrungen mit den beiden Anti-VEGF-Präparaten Avastin und Lucentis. Das Krebsmedikament Avastin ist jedoch nicht für die Anwendung am Auge zugelassen. Ärzte können es aber im sogenannten »Off-Label-Use« (Verordnung außerhalb der Zulassung) einsetzen. Münnich: »Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Avastin, das wesentlich billiger ist, gleich gut oder möglicherweise sogar besser wirkt als das teure Lucentis.« *Manfred Petz*

den- und Sehbehindertenbund ab der Mittagszeit mit einem Infostand im Einkaufszentrum »City Galerie« präsent. Und auch nach dem offiziellen Ende der Info-Woche gibt es interessante Angebote: Professor Holger Meyer, Netzhautspezialist an der Aschaffener Augenklinik, referiert am Donnerstag, 20. Oktober, in der Cafeteria im Krankenhaus Miltenberg ab 18 Uhr über die altersbedingte Makuladegeneration. *msc*